



Minister Osman Saleh unterrichtete die diplomatische Gemeinschaft



Asmara, 19. März 2025 - Außenminister Osman Saleh informierte gestern Morgen im Hauptquartier des Außenministeriums in Asmara die im Land akkreditierten Botschafter und Mitglieder des diplomatischen Korps sowie die Leiter der UN-Organisationen über falsche Anschuldigungen in Bezug auf I) Eritreas mutmaßliche Kriegsvorbereitungen gegen Äthiopien, II) das Pretoria-Abkommen und III) Äthiopiens Besessenheit von einem Meereszugang und die damit verbundenen diplomatischen Kampagnen und das damit einhergehende Säbelrasseln.

In seinem ausführlichen Briefing hob FM Osman hervor:

* Die EDF wurde unmittelbar nach Beendigung des Konflikts im November 2022 an die international anerkannten Grenzen Eritreas verlegt. „Jeder, der behauptet oder suggeriert, dass sich die eritreischen Verteidigungskräfte noch auf äthiopischem Gebiet befinden, tut dies, um Eritrea zum Sündenbock für Äthiopiens interne Probleme zu machen“.

* Diese Anschuldigungen werden von ehemaligen TPLF-Mitgliedern erhoben, die die endgültige und verbindliche Entscheidung der Grenzkommission Eritrea-Äthiopien (EEBC) von Anfang an abgelehnt hatten und weiterhin ablehnen und die sich „vergeblich“ für einen Regimewechsel in Eritrea eingesetzt hatten.

* Die Regierung Eritreas betrachtet das Abkommen von Pretoria als eine interne Angelegenheit Äthiopiens und hat nicht den Wunsch, sich in diesen Prozess einzumischen.

*Die Regierung Eritreas spielt in dem laufenden internen Konflikt zwischen der Tigray-Übergangsverwaltung und der TPLF keinerlei Rolle; sie weist alle Anschuldigungen oder Behauptungen, die etwas anderes suggerieren, kategorisch zurück.

* Eritrea ist verblüfft über Äthiopiens fehlgeleitete und überholte Ambitionen auf einen maritimen Zugang und einen Marinestützpunkt „durch Diplomatie oder militärische Gewalt“. In diesem Zusammenhang fordert Eritrea die internationale Gemeinschaft und ihre zuständigen Gremien dringend auf, Druck auf Äthiopien auszuüben, um die Souveränität und territoriale Integrität seiner Nachbarn zu respektieren.“

Die internationale Gemeinschaft muss endlich ihre Rolle schultern



Anfang dieser Woche informierte Osman Saleh, Außenminister Eritreas, Diplomaten und UN-Beamte in Asmara über die jüngste Flut von Fehlinformationen und falschen Anschuldigungen, die gegen Eritrea verbreitet wurden. Er wies falsche Behauptungen über die Präsenz eritreischer Truppen in der äthiopischen Region Tigray kategorisch zurück und bekräftigte, dass die EDF-Einheiten seit November 2022 vollständig innerhalb der international anerkannten Grenzen des Landes verlegt worden seien. Er wies auch Versuche zurück, Eritrea zum Sündenbock für Äthiopiens anhaltende interne Krisen zu machen, und stellte klar, dass Eritrea das Abkommen von Pretoria als eine interne äthiopische Angelegenheit betrachtet und nicht die Absicht hat, sich in den laufenden Machtkampf in Tigray einzumischen. Außerdem kritisierte er die gefährliche Rhetorik Äthiopiens in Bezug auf den Zugang zum Roten Meer.

Das Briefing stellte nicht nur die Tatsachen richtig, sondern beleuchtete auch ein breiteres Thema: die historische Rolle der internationalen Gemeinschaft bei der Verschärfung der regionalen Instabilität, anstatt den Frieden zu fördern. Anstatt sich für Gerechtigkeit und internationales Recht einzusetzen, haben globale Mächte wiederholt die Souveränität Eritreas untergraben und Aggressionen in der Region Vorschub geleistet. Da die Spannungen am Horn von Afrika nun eskalieren, muss die internationale Gemeinschaft

endlich das tun, was sie lange versäumt hat: für Gerechtigkeit eintreten, Verstöße gegen das Völkerrecht verurteilen und eine entschlossene, prinzipientreue Haltung gegen Aggression einnehmen.

Verweigerung und Ignorierung des Rechts Eritreas auf Selbstbestimmung

Das schädliche Verhalten der internationalen Gemeinschaft gegenüber Eritrea hat tiefe historische Wurzeln. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Streben des eritreischen Volkes nach Unabhängigkeit geopfert, um geopolitische Interessen durchzusetzen. Nach der italienischen Kolonisierung und einer Zeit unter britischer Verwaltung wurde Eritrea gegen den Willen der Bevölkerung mit Äthiopien föderiert. Diese Entscheidung wurde von westlichen strategischen Interessen geleitet, wie John Foster Dulles The International Community Must Finally Shoulder its Role in einer Rede vor dem UN-Sicherheitsrat im September 1952 formulierte:

"Unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit müssen die Meinungen des eritreischen Volkes berücksichtigt werden. Dennoch machen es die strategischen Interessen der Vereinigten Staaten im Becken des Roten Meeres und Erwägungen der Sicherheit und des Weltfriedens erforderlich, dass das Land mit unserem Verbündeten Äthiopien verbunden wird."

Während Äthiopien die Föderation systematisch auflöste und Eritrea gewaltsam annektierte, schwieg die internationale Gemeinschaft und verurteilte diese eklatanten Verstöße gegen die Rechte Eritreas und das Völkerrecht nicht. Über Jahrzehnte hinweg ignorierte die internationale Gemeinschaft die Forderungen der Eritreer nach Selbstbestimmung und zwang das Land, den längsten Krieg Afrikas ohne internationale Unterstützung oder Intervention zu überstehen. Tatsächlich stand Eritrea, Schauplatz des längsten Krieges in Afrika und Opfer schwerster Menschenrechtsverletzungen, fast ein halbes Jahrhundert lang bis 1991 nicht ein einziges Mal auf der Tagesordnung der UNO. Im Protokoll des Ständigen Völkertribunals der Internationalen Liga für die Rechte und die Befreiung der Völker, das 1980 einberufen wurde, heißt es:

„Kein wichtiger Kampf - sei es in Bezug auf die militärische Intensität oder die politischen Auswirkungen - ist so wenig bekannt, ja ignoriert, wie der, den das eritreische Volk seit 20 Jahren führt.“

Im darauffolgenden Jahr, ein Jahrzehnt vor der Unabhängigkeit Eritreas, stellte die Internationale Juristenkommission fest, dass

"Von allen Völkern, die seit dem Zweiten Weltkrieg Opfer von Rivalitäten und Ambitionen der Großmächte geworden sind, hat das Volk von Eritrea vielleicht den größten Anspruch auf Berücksichtigung. Dennoch war bisher keine Nation bereit, die Rechte dieses Volkes in den Vereinten Nationen zur Sprache zu bringen. Die Wahrheit ist, dass die ‚eritreische Frage‘ eine Quelle der Verlegenheit sowohl für die UNO selbst als auch für fast alle ‚interessierten Parteien‘ ist".

Nach der förmlichen Aufnahme Eritreas in die UNO im Jahr 1993 sprach der eritreische Präsident Isaias Afwerki vor der Generalversammlung und reflektierte über die Jahre der Vernachlässigung:

"Die Jahre des ohrenbetäubenden Schweigens haben unser Volk geschmerzt. Sie ließen den Aggressoren freie Hand, verlängerten unser Leiden und erhöhten die Opfer, die wir bringen mussten. Aber es hat weder unsere Entschlossenheit erschüttert noch unseren Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und die Unausweichlichkeit unseres Sieges untergraben. Wie ein eritreisches Sprichwort sagt: „Der Stab der

Wahrheit mag dünner werden, aber er kann nicht gebrochen werden“. In der Tat hat die Gerechtigkeit endlich gesiegt. Dies ist eine Quelle der Hoffnung und des Glücks nicht nur für das eritreische Volk, sondern für alle, denen Gerechtigkeit und Frieden am Herzen liegen."

Anhaltende Feindseligkeit und Doppelmoral

Der Kampf Eritreas endete nicht mit der Unabhängigkeit. Von 1998 bis 2000 sah sich Eritrea mit einem Angriffskrieg konfrontiert, der darauf abzielte, die Regierung zu stürzen, seine Unabhängigkeit rückgängig zu machen und große Teile seines Territoriums, auch am Roten Meer, gewaltsam zu erobern. Trotz der „endgültigen und verbindlichen“ Entscheidungen der Grenzkommission zwischen Eritrea und Äthiopien ließ die internationale Gemeinschaft zu, dass Äthiopien fast ein Jahrzehnt lang die illegale militärische Besetzung eritreischer Gebiete aufrechterhielt und wiederholt groß angelegte militärische Angriffe durchführte. Anstatt Äthiopiens Verstöße zu verurteilen, belohnten die westlichen Mächte stattdessen die Aggressoren. Äthiopien erhielt unter der Tigray People's Liberation Front (TPLF) umfangreiche ausländische Hilfe, meist in Form von Haushaltsmitteln und anderen vertretbaren Formen, sowie einen Schuldenerlass und wurde gleichzeitig als westlicher Verbündeter dargestellt.

Erschwerend kam hinzu, dass auf Geheiß westlicher Mächte und ihrer regionalen Stellvertreter eine Reihe von Strafmaßnahmen gegen Eritrea verhängt wurden, obwohl es für die erhobenen Behauptungen und Anschuldigungen keine stichhaltigen Beweise gab. Diese Maßnahmen behinderten nicht nur die Bemühungen Eritreas um den Aufbau einer Nation und das Potenzial für eine regionale Zusammenarbeit, sondern ermutigten auch feindliche Akteure. Selbst nachdem die ursprünglichen Begründungen für die Sanktionen entkräftet wurden, blieben sie jahrelang in Kraft und spiegelten eher eine breitere Agenda der Eindämmung und Kontrolle wider als eine echte Sorge um Frieden und Stabilität.

Abgesehen von der politischen Einmischung ist Eritrea auch das Ziel unnachgiebiger und koordinierter Medienkampagnen, die darauf abzielen, das Land zu verunglimpfen und zu dämonisieren, während die wahren Ursachen des Konflikts und der Instabilität in der Region verschleiert werden.

Die Zeit für eine prinzipienfeste Haltung ist gekommen

Das Säbelrasseln und die zunehmenden Spannungen rund um das Rote Meer stellen heute eine ernsthafte Bedrohung für die regionale Stabilität dar. Jetzt ist es an der Zeit, dass die internationale Gemeinschaft beginnt, ihre lange Geschichte des Versagens zu korrigieren. Anstatt hohle und zahnlose Erklärungen abzugeben oder ein falsches „beide Seiten“-Narrativ aufrechtzuerhalten, muss die internationale Gemeinschaft diejenigen, die das Völkerrecht verletzen, Spannungen schüren und die Souveränität und territoriale Integrität anderer bedrohen, entschieden und unmissverständlich verurteilen.

Gerechtigkeit und Frieden verlangen nichts anderes.

21. März 2025

Präsident Isaias führte Gespräche mit dem omanischen Außenminister



Asmara, 24. März 2025 - Präsident Isaias Afwerki empfing heute in den Nachmittagsstunden im Denden Guest House den Außenminister von Oman, Herrn Badr bin Hamad Al Busaidi.

Der Außenminister überbrachte Präsident Isaias Afwerki eine Botschaft des Sultans von Oman, Seiner Majestät Haitham bin Tariq, über den Ausbau der bilateralen Beziehungen sowie über regionale und internationale Fragen von gemeinsamem Interesse.

Präsident Isaias wies darauf hin, dass die historischen und langjährigen Beziehungen zwischen Eritrea und Oman von Natur aus dazu beitragen, die gegenseitigen Interessen beider Länder zu fördern. Diese herzlichen Beziehungen können weiter gestärkt werden, indem gemeinsame Perspektiven und Visionen zu regionalen und internationalen Fragen kultiviert werden, betonte Präsident Isaias.

In einer kurzen Erklärung an die eritreische Nachrichtenagentur brachte Außenminister Badr bin Hamad seine Wertschätzung für den fruchtbaren Meinungsaustausch mit Präsident Isaias Afwerki über die Themen seines Besuchs zum Ausdruck.

Der Außenminister verwies ferner auf die völlige Übereinstimmung zwischen Eritrea und Oman in Bezug auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen Zusammenarbeit und gemeinsamer Programme zwischen den betreffenden Ländern in der Region, um die Sicherheit und Stabilität in der Nachbarschaft im Allgemeinen und am Roten Meer und am Arabischen Golf im Besonderen zu gewährleisten.

An dem Treffen nahm auch der Außenminister Osman Saleh teil.

Botschaft von Präsident Isaias Afwerki an Präsident Abdel Fattah el-Sisi

Asmara, 23. März 2025 - Außenminister Osman Saleh überbrachte heute in Kairo eine Botschaft von Präsident Isaias Afwerki an den Präsidenten der Arabischen Republik Ägypten, Abdel Fattah el-Sisi.

Im Mittelpunkt der Botschaft standen die weitere Konsolidierung der umfassenden bilateralen Beziehungen und andere Angelegenheiten, die für beide Länder von Bedeutung sind. Bei dem anschließenden Treffen wurde der Ausbau der Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Handel eingehend erörtert.

An dem Treffen nahmen der ägyptische Außenminister Dr. Badr Abdelatty, der Leiter des ägyptischen Geheimdienstes, Generalmajor Hassan Rashad, und der Geschäftsträger Eritreas an der Botschaft in Kairo, Aman Abdelwasae, teil.

Der Außenminister Eritreas, Osman Saleh, traf auch mit dem Außenminister Ägyptens, Dr. Badr Abdelatty, zusammen und führte Gespräche.

Minister Osman Saleh überbringt Botschaft von Präsident Isaias

Riad, 09. März 2025 - Außenminister Osman Saleh traf heute in Riad mit dem saudischen Außenminister Prinz Faisal bin Farhan bin Abdullah zusammen und überbrachte eine Botschaft von Präsident Isaias Afwerki an Kronprinz und Premierminister Mohammed bin Salman bin Abdulaziz.

Bei ihrem Treffen erörterten die beiden Außenminister die bilateralen Beziehungen und andere wichtige Themen von gemeinsamem Interesse.



An dem Treffen nahmen auch der stellvertretende Außenminister, Eng. Waleed Elkereiji, sowie weitere saudische Beamte teil. Ebenfalls anwesend war Frau Weini Gherezghiher, Geschäftsträgerin der eritreischen Botschaft im Königreich Saudi-Arabien.

**Regierung von Eritrea (GOE) und Afrikanische
Entwicklungsbank unterzeichnen 20-Millionen-Dollar-
Vereinbarung**



Asmara, 11. März 2025 - Die Regierung des Staates Eritrea (GOE) und die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) haben eine 20-Millionen-Dollar-Vereinbarung zur Unterstützung des eritreischen Energiesektors unterzeichnet, die einen wichtigen Schritt in Richtung der Entwicklungsziele des Landes darstellt. Die Mittel werden für den Bau eines Solarenergiesystems im westlichen Teil des Landes verwendet.

Während der Unterzeichnungszeremonie betonte Dr. Giorgis Teklemikael, Minister für Finanzen und nationale Entwicklung, dass die afrikanischen Herausforderungen von den Afrikanern selbst wirksam angegangen werden können. Er würdigte die Initiative der Afrikanischen Entwicklungsbank und bekräftigte, dass die Regierung Eritreas die in Zusammenarbeit mit der Bank initiierten Projekte erfolgreich umsetzt. Er wies auch auf die Pläne hin, die nationalen Kapazitäten durch den Einsatz von lokalem Fachwissen bei der Durchführung von Energieprojekten auszubauen.

Als Vertreter der Afrikanischen Entwicklungsbank würdigte Dr. Leandre Bassole, stellvertretender Generaldirektor für Ostafrika, das enorme Solarenergiepotenzial Eritreas. Er bekräftigte das Engagement der Bank, mit Eritrea zusammenzuarbeiten, um dieses Potenzial zu nutzen und den wirtschaftlichen Wandel voranzutreiben.

Es ist zu erinnern, dass das Ministerium für Finanzen und nationale Entwicklung am 23. März 2023 ein Protokollabkommen mit der Afrikanischen Entwicklungsbank unterzeichnete, um das 30-MW-

Photovoltaik-Solarenergieprojekt Dekemhare im Wert von rund 50 Millionen US-Dollar umzusetzen. Das Projekt wird direkt mit dem Kraftwerk Hirgigo verbunden und soll bis 2026 abgeschlossen sein.

Die eritreische Regierung unternimmt außerdem Schritte zur Errichtung von 30-Megawatt-Kraftwerken an 12 Standorten im ganzen Land. Mit diesen Projekten soll die nationale Energiekapazität um 360 Megawatt erhöht werden, um die energiepolitischen Herausforderungen Eritreas zu bewältigen und das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Diese Zusammenarbeit unterstreicht das Engagement Eritreas für nachhaltige Energielösungen und seine Vision einer besseren, energiesicheren Zukunft.

Allgemeine Erklärung Eritreas während der 69. Sitzung der Kommission für die Rechtsstellung der Frau, vorgetragen von Takea Tesfamichael, Präsidentin der Nationalen Union eritreischer Frauen

New York, Donnerstag, 13. März 2025

Frau Vorsitzende,

die Erklärung von Peking bleibt eine der wichtigsten globalen Verpflichtungen, nicht nur für die Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen, sondern auch für die Förderung fortschrittlicher und integrativer Gesellschaften. Obwohl seit Peking unbestreitbare Fortschritte erzielt wurden, sind wir noch weit davon entfernt, die kühnen Ziele der Erklärung zu erfüllen, und die Daten, die darauf hinweisen, dass wir mehr als hundert Jahre von der Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter entfernt sind, sind eine ernüchternde Realität, die dringende Maßnahmen erfordert.

Frau Vorsitzende, erlauben Sie mir, einige Überlegungen anzustellen.

Erstens: Die globalen Wirtschaftsstrukturen, die an die Kolonialzeit erinnern, sind nach wie vor ungerecht, ausbeuterisch und extraktiv und bereichern einige wenige im globalen Norden, während sie die ärmsten Länder verarmen lassen. Nirgendwo wird dies deutlicher als in der anhaltenden Schuldenkrise, in der afrikanische Länder bis zu achtmal höhere Kreditkosten zahlen als reiche Volkswirtschaften. Die Abzweigung lebenswichtiger Ressourcen von der Finanzierung von Bildung, Gesundheitsfürsorge und wirtschaftlichen Möglichkeiten für Frauen und Mädchen hat zweifellos Auswirkungen auf die Bemühungen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter.



Zweitens machen Konflikte die Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter zunichte. In ganz Afrika haben Konflikte, die oft durch äußere Einmischung ausgelöst wurden, die Wirtschaft zerstört, Gemeinschaften zersplittert und dazu geführt, dass Frauen und Kinder die schwersten Lasten zu tragen haben. Ohne eine echte globale Zusammenarbeit zur Verhinderung und Beendigung von Konflikten wird die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter ein ferner Traum bleiben.

Drittens erleben wir, dass Frauenrechte selektiv als Waffe eingesetzt werden, um Strafmaßnahmen gegen bestimmte Regierungen zu rechtfertigen, während die Situation anderer Frauen, einschließlich derer, die unter Konflikten leiden, oft nicht den Grad an Empörung erreicht, der notwendig ist, um politische Lösungen zu finden.

Diese Doppelmoral offenbart eine tiefe Heuchelei im globalen System, in dem das Leiden von Frauen nur dann anerkannt wird, wenn es mit den geopolitischen Interessen mächtiger Akteure übereinstimmt. Unabhängig von der Identität der Täter, der Ethnie, dem Glauben oder dem Wohnort der Opfer oder den politischen Erwägungen, die im Spiel sind, müssen die Rechte der Frauen weltweit gleichermaßen berücksichtigt werden.

Frau Vorsitzende,

in Eritrea wurde der Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter im Rahmen des nationalen Befreiungskampfes für die Unabhängigkeit geboren. Sie wurde nicht gewährt oder ausgehandelt; sie wurde durch Opfer und Entschlossenheit erreicht. Eritreische Frauen standen Seite an Seite mit ihren männlichen Kollegen, nicht nur als Unterstützerinnen, sondern als Kämpferinnen und Anführerinnen. Ihre Beteiligung war nicht nur symbolisch, sie war für den Erfolg der Befreiungsbewegung von grundlegender Bedeutung. Damit haben sie tief verwurzelte patriarchalische Normen durchbrochen. Ihre Rechte sind in der Struktur der Gesellschaft des Landes verankert.

Die Erklärung und Aktionsplattform von Peking war eine der ersten großen internationalen Verpflichtungen Eritreas nach seiner Unabhängigkeit im Jahr 1993. Trotz begrenzter Ressourcen und anhaltender Feindseligkeiten hat Eritrea stetig Fortschritte bei der Erfüllung dieser Verpflichtungen gemacht.

Seit der Erklärung von Peking hat Eritrea erhebliche Fortschritte bei der Förderung der Rechte und der Beteiligung von Frauen in allen Bereichen gemacht. Rechtsreformen haben die Gleichberechtigung in den Bereichen Ehe, Beschäftigung und Eigentum sichergestellt, so dass Frauen erben, Land besitzen und unabhängige wirtschaftliche Entscheidungen treffen können.

Bildungsinitiativen haben zu einer Parität geführt, wobei der Schwerpunkt auf ländlichen Gebieten liegt, während Investitionen in das Gesundheitswesen zu einem Rückgang der Müttersterblichkeit um über 70 % geführt haben. Frauen spielen eine wichtige Rolle in der Wirtschaft und engagieren sich aktiv in kleinen Unternehmen, in der Landwirtschaft und im Handel, unterstützt durch Mikrofinanz- und Qualifizierungsprogramme. In der Politik bekleiden eritreische Frauen wichtige Führungspositionen auf nationaler und lokaler Ebene, so dass ihre Stimme die Politik und die nationale Entwicklung mitbestimmt.

Trotz dieser Erfolge sind wir nicht selbstzufrieden. Wir bleiben wachsam und setzen uns für kontinuierliche Verbesserungen ein, entschlossen, den Fortschritt zu erreichen, den wir anstreben und den die eritreischen Frauen zu Recht verdient haben.

Ich danke Ihnen.

Internationaler Frauentag auf nationaler Ebene gefeiert



Asmara, 08. März 2025 - Der Internationale Frauentag wurde heute auf dem Expo-Gelände in Asmara mit großem Enthusiasmus unter dem Motto "Frauen: Emanzipation für eine allseitige Entwicklung" gefeiert. An der Veranstaltung nahmen hohe Regierungs- und PFDJ-Beamte sowie geladene Gäste teil.

Während der Veranstaltung wurde eine Botschaft der National Union of Eritrean Women (NUEW) im Zusammenhang mit dem Internationalen Frauentag vorgestellt.

In der Botschaft wurde hervorgehoben, dass der diesjährige Feiertag von besonderer Bedeutung ist, da er in eine Zeit fällt, in der das eritreische Volk zahlreiche Herausforderungen und Angriffe von außen, die auf eine Destabilisierung des Landes abzielen, erfolgreich bewältigt hat, und zwar im Einklang mit regionalen und globalen Entwicklungen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass bei den nationalen Entwicklungsprogrammen bedeutende Fortschritte erzielt werden, die den Übergang zu einer neuen Wachstumsphase markieren.

Darüber hinaus wurde in der Botschaft hervorgehoben, dass der zunehmende Zugang der eritreischen Frauen zu Bildung eine vielversprechende Zukunft widerspiegelt, während bei der Beseitigung schädlicher Praktiken durch eine stärkere Sensibilisierung und Beteiligung der eritreischen Frauen bemerkenswerte Fortschritte erzielt wurden.

Auf der Veranstaltung wurden kulturelle und künstlerische Darbietungen gezeigt, die die Rolle und den Beitrag der eritreischen Frauen zu den nationalen Angelegenheiten verdeutlichten.

In diesem Zusammenhang spendeten Frauen aus den 13 Unterzonen der Zentralregion am 5. und 6. März 163 Blutkonserven zur Unterstützung des nationalen Bluttransfusionsdienstes.

Gedenken an das Massaker vom „Schwarzen Sonntag“



Barentu, 11. März 2025 - Am 9. März wurde der 50. Jahrestag des Massakers vom „Schwarzen Sonntag“ begangen, das das äthiopische Derg-Regime an unschuldigen Einwohnern von Akordet verübte.

Das Massaker, das unter dem Motto „Wir brauchen das eritreische Land und nicht sein Volk“ am Sonntag, den 9. März 1975, verübt wurde, forderte das Leben von 467 unschuldigen Einwohnern von Akordet und hinterließ 130 weitere Verletzte.

Das Ziel in der Begehung dieses Jahrestages, erklärte Isak Tium, Verwalter der Unterzone, bestehe darin, die Jugend an den hohen Preis zu erinnern, der für die Unabhängigkeit gezahlt wurde, und sie zu inspirieren, das Vertrauen der Märtyrer zu bewahren.

Während der Veranstaltung wurden Augenzeugenberichte von Überlebenden vorgetragen, die den menschlichen Verlust und die materielle Zerstörung durch das Massaker schilderten.

Botschafter Mahmud Ali Hirui, Gouverneur der Region Gash Barka, betonte, dass die Gedenkveranstaltung nicht dazu dienen soll, Groll oder Feindschaft zu schüren, sondern die Erinnerung an die schweren Opfer, die das eritreische Volk für seine Unabhängigkeit gebracht hat, weiterzugeben und die von den äthiopischen Regimes begangenen Gräueltaten anzuerkennen.

Kongress der Vereinigung eritreischer Frauen im Agro-Business

Asmara, 13. März 2025 - Der eritreische Verband der Frauen im Agrobusiness hielt am 12. März in Asmara seinen 6. Kongress ab.

Frau Abrehet Habtegergis, Vorsitzende des Verbandes, erklärte, dass der Vorstand während seiner zweijährigen Amtszeit einen strategischen Dreijahresplan entwickelt und im Februar 2025 erfolgreich einen Kongress durchgeführt hat.

Laut einem Bericht der Sekretärin der Vereinigung, Letekidan Kahsai, sind die Mitglieder nach Berufen organisiert, und der monatliche Basar hat ermutigende Ergebnisse gebracht.

Frau Letekidan hob außerdem hervor, dass in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium verschiedene Schulungsprogramme organisiert wurden. Diese Programme konzentrieren sich auf Land und Produktivität, organische Düngemittelproduktion und -anwendung, Markt- und Kundenkontakt, Finanz- und Kreditmanagement, Catering sowie Wertschöpfung und Markenbildung. Sie wies ferner darauf hin, dass dank dieser Schulungen und der großen Anstrengungen der Mitglieder erhebliche Fortschritte bei der Wertschöpfung und der Markenbildung erzielt werden konnten.

In seiner Rede würdigte Landwirtschaftsminister Arefaine Berhe die zunehmenden Aktivitäten und die Produktivität der eritreischen Frauenvereinigung für das Agrobusiness. Er betonte jedoch, dass weitere Anstrengungen erforderlich seien, um die Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit des Verbandes zu verbessern.

Die Teilnehmer diskutierten ausführlich über den vorgelegten Bericht und verabschiedeten verschiedene Empfehlungen. Dazu gehörten die Stärkung der Beziehungen zur Nationalen Union der eritreischen Frauen, die Ausweitung der Reichweite des Verbandes auf alle Regionen des Landes, die Ermutigung junger Frauen zum Beitritt und die Priorität des Zugangs zu Land für die landwirtschaftliche Entwicklung und den Markt für Produkte.

Auf dem Kongress wurde auch der Satzungsentwurf der Vereinigung eingehend erörtert und ein Exekutivausschuss für eine zweijährige Amtszeit gewählt.

Katarakt- und Glaukomoperationen im Berhan-Aini-Krankenhaus

Asmara, 20. März 2025 - Im Berhan-Aini-Krankenhaus in Asmara werden Katarakt- und Glaukomoperationen durchgeführt. Die Eingriffe werden in Zusammenarbeit mit eritreischen Experten und der Ophthalmologie-Gruppe ‚Cure Blindness‘ aus Kalifornien (Vereinigte Staaten) durchgeführt.

Im Rahmen des Programms, das vom 17. bis 23. März läuft, wurden bisher Operationen für über 300 Patienten durchgeführt.

Dr. Mengis Bairu, Koordinator der ‚Cure Blindness‘-Ophthalmologiegruppe, erklärte, dass die Initiative eine Fortsetzung ihrer laufenden Operations- und Schulungsprogramme sei. Die Augenärzte führen nicht

nur Operationen durch, sondern bieten auch Schulungen an und geben ihr Fachwissen an eritreische Spezialisten weiter.



Dr. Mengis hob die aktive Rolle der Gruppe bei der Verringerung der Zahl der Kataraktpatienten, der Förderung des Technologietransfers und der Bereitstellung medizinischer Ausrüstung hervor und wies darauf hin, dass acht eritreische Studenten im Rahmen ihres Postgraduiertenstudiums daran teilnehmen.

Die an dem Programm beteiligten eritreischen Fachärzte betonten, dass die Erfahrung ihr praktisches Wissen, das sich zuvor auf das theoretische Verständnis beschränkte, erheblich verbessert hat.

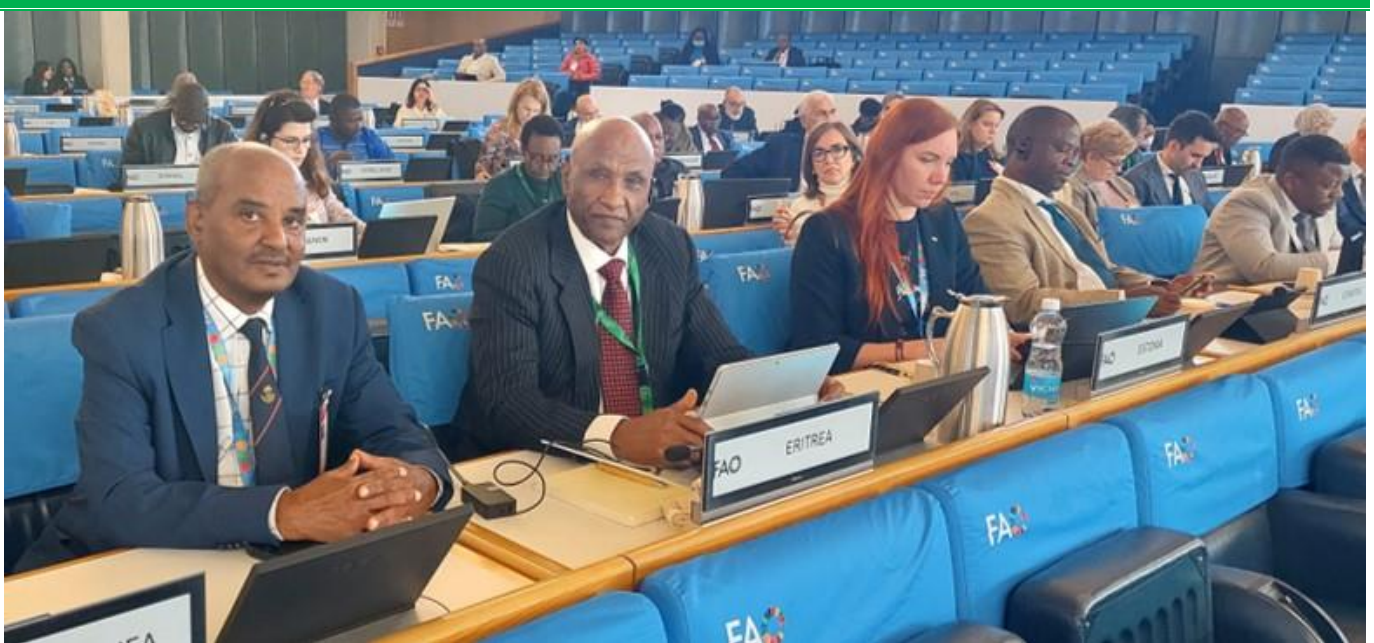
Dr. Kahsai Fesehatsion, medizinischer Direktor des Berhan-Aini-Krankenhauses, wies darauf hin, dass das Programm vor allem von jungen eritreischen Ärzten durchgeführt wird und deren Fähigkeiten stärken soll.

Dr. Thomas Tayeri, ein Experte für Glaukomchirurgie, lobte das Engagement der eritreischen Ärzte und erklärte, dass das Programm als Sprungbrett für sie dienen wird, um solche Operationen in Zukunft selbständig durchzuführen.

Eritrea nimmt an der Tagung der Kommission für pflanzengesundheitliche Maßnahmen teil

Asmara, 21. März 2025 - Eritrea nahm an der 19. Jahrestagung der Kommission für pflanzengesundheitliche Maßnahmen teil, die vom 17. bis 21. März in Rom stattfand.

Tekleab Misghina, Generaldirektor des Regulierungsdienstes im Landwirtschaftsministerium, und Asmerom Kidane, stellvertretender ständiger Vertreter Eritreas bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, vertraten das Land bei der Sitzung.



Die Kommission für pflanzengesundheitliche Maßnahmen ist das Leitungsgremium des Internationalen Pflanzenschutzübereinkommens, das von den Mitgliedsländern eingesetzt wurde, um die Fortschritte der nachgeordneten Gremien bei der Verwirklichung der Ziele des Übereinkommens zu überwachen.

Das Internationale Pflanzenschutzübereinkommen ist der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen unterstellt.

Nach Angaben des Büros für Öffentlichkeitsarbeit des Landwirtschaftsministeriums bereitet sich Eritrea auf den Beitritt zum Afrikanischen Pflanzenschutzübereinkommen vor.

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Durch die weitere Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frauen wird Eritrea den Weg für eine integrativere und wohlhabendere Zukunft ebnen.



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de